

Verkehrswende für eine neue Mobilität

GREENPEACE



Die Mobilität der Zukunft: sauber, sicher und klimafreundlich

Ständig sind wir in Bewegung – unterwegs zur Arbeit, zum Einkaufen, zu Freunden, zu Terminen. Unsere Bedürfnisse, komfortabel und schnell von A nach B zu kommen, verändern sich kontinuierlich. Nicht so die Entwicklung neuer Mobilität, die steckt seit Jahren im Stau: Schlechte Luft, Lärm, Unfälle, Treibhausgase – die Abhängigkeit von Verbrennungsmotoren geht zulasten unserer Gesundheit, unserer Lebensqualität und des Klimas.

Deshalb muss Mobilität neu gedacht werden! In unserer Vision wird **Fortbewegung sauberer, sicherer, und komfortabler. Klimaschutz, Gesundheit und Lebensqualität haben Vorrang.** Weltweit schlagen Kommunen, Städte oder Länder bereits die richtige Richtung ein. Denn es ist höchste Zeit sich zu bewegen: Deutschland braucht eine grundlegende Verkehrswende!



Weniger ist mehr – Fortbewegen statt Autofahren

Die Fortbewegung der Zukunft kann emissionsfrei sein, schon ab 2035. Das zeigt ein Greenpeace-Mobilitätsszenario*. Autos, wie wir sie bisher kannten, kommen darin nicht vor.

Klimafreundlichere, saubere Antriebe, die zu hundert Prozent aus Erneuerbaren Energien gespeist werden, ersetzen Verbrennungsmotoren. Autos sind außerdem kleiner und leichter. Wir brauchen weniger von ihnen, da sie von mehreren Menschen zusammen genutzt werden. So wird Automobilität von einer Form des Besitzes zu einer Dienstleistung, die nur noch einen kleinen Teil eines effizienten und sauberen Mobilitätssystems ausmacht.

Die Möglichkeiten, sich mit Bus, Bahn und Fahrrad zu bewegen, werden so attraktiv, dass wir so oft wie möglich auf diese Fortbewegungsmittel umsteigen. Auch dafür setzt sich Greenpeace ein.

*, „Verkehrswende für Deutschland“ vom 31.8.2017, unter: www.greenpeace.de/verkehrswende



Das beste soziale Netzwerk in der Stadt? Kurze Wege und eine gute Anbindung

Orte, die wir regelmäßig erreichen wollen oder müssen, befinden sich optimalerweise in unmittelbarer Nähe zueinander. Attraktiv ist ein Stadtteil, in dem zwischen Wohnung, Arbeitsplatz, Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitaktivitäten **keine weiten Wege zurückgelegt werden müssen. Statt im Feierabendstau verbringen wir dann mehr Zeit mit Familie und Freunden.**

In einem konsequent ausgebauten System aus Bus und Bahn mit darauf abgestimmten Rad- und Fußwegen ist das möglich. So werden auch aus Fahrten zu entfernteren Zielen kurze Wege. Angenehmer Nebeneffekt: Je weniger Menschen das eigene Auto nutzen, desto weniger Staus und Unfälle gibt es auf den Straßen.



Mit gutem Beispiel voran: Vorrang für Fußgänger und Radfahrer

Obwohl Fußgänger und Radfahrer bereits heute immer öfter auf eigenen Spuren unterwegs sind, kommt ihr Platz im Verkehrsgeschehen nach wie vor meist zu kurz.

Fortbewegung geht aber auch anders. In fortschrittlichen Städten wie Kopenhagen zum Beispiel: **Dort gibt es Fahrradwege, die ausreichend Platz bieten und durch eine gute Abgrenzung zu Straßen und Fußwegen sicher an jedes Ziel führen.** Die dänische Hauptstadt gilt als Radlerparadies für Alt und Jung. Rund 29 Prozent der täglichen Wege werden dort mit dem Rad zurückgelegt. In Hamburg sind es gerade mal 15 Prozent. Immer mehr Menschen steigen in Kopenhagen auf das **Fahrrad, weil es schneller, einfacher und bequemer als andere Verkehrsmittel ist.** Da gilt es anzusetzen: Denn wenn uns die Wahl leicht fällt, machen wir es gerne und regelmäßig.



Wege, so schön wie das Ziel Individuell im öffentlichen Verkehr

Mindestens so entscheidend wie die Entfernung von A nach B ist die Frage, wie stressfrei man dorthin gelangt und wie einfach man sich dort zurechtfindet.

Blick in die Zukunft – das Greenpeace-Mobilitätsszenario liefert Antworten: **Um individuell unterwegs zu sein, braucht man kein eigenes Auto mehr.** Im öffentlichen Verkehr der Zukunft sind neben den Klassikern wie Bus oder Straßenbahn beispielsweise auch vernetzte Angebote wie aufeinander abgestimmtes Car- und Ridesharing am Start. Außerdem gibt es ein gut ausgebautes Netzwerk an abgegrenzten Fahrradwegen und sicheren Fußgängerübergängen. Mobilitätsdienstleistungen, wie zum Beispiel freies W-LAN zum Planen neuer Routen von unterwegs, machen die Fortbewegung flexibel und abwechslungsreich. So wird der Weg zum Ziel.



Für mehr Lebensqualität: Verändern wir unsere Fortbewegung

Eine Verkehrswende in Deutschland bedeutet mehr als klimafreundlicher Verkehr. Ihr gesellschaftlicher Nutzen wirkt sich auf unser Zusammenleben besonders in Städten aus: Durch geringeren Flächenverbrauch entsteht dort mehr öffentlicher Natur- und Lebensraum. Ein verbesserter und erschwinglicher Nahverkehr erleichtert die soziale Teilhabe. Die Zahl schwerer Verkehrsunfälle sowie Schadstoff- und Lärmemissionen gehen zurück. Im Automobilland Deutschland stellt solch eine Verkehrswende die Politik vor große, aber lösbare Herausforderungen.

Auch wir Menschen geben unseren Lebensräumen ihren ganz besonderen Charakter. So beginnt auch neue Mobilität im Kopf – mit der Erkenntnis, dass die Orte, in denen wir leben und unterwegs sind, verändert werden können. Nicht von jetzt auf gleich. Doch **jeder hat die Chance, seinen Teil dazu beizutragen.** Große Veränderungen beginnen mit kleinen Schritten.

Wesentliche Greenpeace-Forderungen für eine Verkehrswende:

Ausstieg aus dem Verbrennungsmotor

- > Keine Neuzulassungen für Autos mit Verbrennungsmotor ab 2025
- > Elektromobilität zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energien

Anreize für klimafreundliche Mobilität

- > Investitionsprogramm für öffentliche Verkehrsmittel und den Radverkehr
- > Abbau von umweltschädlichen Förderungen und Steuererleichterungen z.B. des Diesel- und Dienstwagenprivilegs zugunsten neuer Mobilitätsformen

Beschleunigung der Energiewende

- > Die Energiewende in Deutschland muss vorangetrieben werden, um 100 Prozent des Stroms für Verkehr aus Erneuerbaren Energien abdecken zu können.



Mehr über Chancen und Herausforderungen der Verkehrswende:
[greenpeace.de/verkehrswende](https://www.greenpeace.de/verkehrswende)

Impressum Greenpeace e.V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg; Tel. 040/306 18-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de **V.i.S.d.P.** Benjamin Stephan **Text** Anja Oeck **Fotos** alle © André Hemstedt & Tine Reimer/Greenpeace **Fotoredaktion** Sonja Umhang **Gestaltung** Ute Zimmermann **Druck** Druckerei Zollenspieker, Zollenspieker Hauptdeich 54, 21037 Hamburg **100% Recyclingpapier** **Stand** 08/2018, E 0109 3